

Per Zug von Höchst nach Rom

Der Start der 1000 jungen Pilger verlief problemlos, nur der Bischof fand nicht auf Antrieb nach Höchst



Das Gepäck

konnten die Mitreisenden für die Zeit des Gottesdienstes in der Turnhalle der Hostatoschule aufgeben.

Höchst. «Alle Wege führen nach Rom», sagt das Sprichwort. Für die 1000 jungen Menschen aus dem Bistum Limburg, die gestern zur Ministrantenwallfahrt aufgebrochen sind, war aber klar: Der Weg nach Rom geht über Höchst.

16.04 Uhr, Bahnsteig 6. Der rot-blau gestrichene Sonderzug rollt ein. «Frankfurt-Höchst – Roma Ostiense» steht an den Wagentüren. «Unser Zug!», schallt es aus etlichen Kehlen. «Der sieht ja aus wie der Express von Hogwarts!», ruft Annika Dingler. Die 14-Jährige aus Liederbach ist offenkundig Harry Potter-Fan – und an diesem Nachmittag Teil einer ganz besonderen Reisegruppe. Rund 1000 Ministrantinnen und Ministranten und ihre Begleiter aus dem Bistum Limburg starten von Höchst aus gemeinsam zur Wallfahrt in die Ewige Stadt.

Logistische Herausforderung

«In der Kirche vorhin, das war schon ein Vorgeschmack auf den Trubel in Rom», sagt Marion Tokarski. In St. Josef, nicht weit vom Bahnhof, haben die Pilger mit Bischof Dr. Franz-Peter Tebartz-van Elst Gottesdienst gefeiert und den Reisesegen erhalten. Dann ging's zur Hostatoschule, wo das Gepäck für die Zeit der Messe abgestellt worden war. Am Bahnhof werden die einzelnen Gruppen in Empfang genommen und dorthin dirigiert, wo ihr Waggon zum Halten kommen soll. «Diese Organisation ist top», lobt Diakon Peter Preusser aus Okriftel. «Das ist ja eine riesige logistische Herausforderung – und alles klappt reibungslos.» Nein, Angst mache ihm dieses Massenereignis nicht, mit den Umständen bei der Love-Parade, ist er sicher, sei es überhaupt nicht zu vergleichen.

Während Preusser bekennt: «Ich war noch nie in Rom», geht der Flörsheimer Pfarrer Frank-Peter Beuler schon zum dritten Mal mit einer Ministrantengruppe auf diese Pilgerfahrt. «Ich freue mich besonders auf Dienstag, wo alle am Abend auf dem Petersplatz zusammenkommen.» Der biete auf jeden Fall für die vielen Tausend

Messdiener aus Europa genug Raum, versichert Romkenner Andreas Fuchs, der zum Kernteam der Organisatoren gehört.

Sandra Paluch, Messdienerin im Pastoralen Raum Hofheim-Kriftel, soll vor dem Einsteigen noch schnell ein Interview für die Bistums-Homepage geben. «Ich freu mich ganz besonders auf dieses Gruppengefühl», sagt sie ins Mikrofon.

Derweil beobachtet Reiseleiter Christian Aubert von der Bahn-Touristik ruhig, wie sich der Bahnsteig leert. «Das klappt hervorragend mit dem Zustieg», lautet sein Urteil. Auch Chef-Organisator Jody Anthony ist hochzufrieden. «Wenn alle Türen zu sind, mach ich das erste der drei Kreuze», sagt er, «und nach der Rückfahrt dann den Rest.»

So bleibt die einzige Panne an diesem Tag, dass ausgerechnet der Bischof nicht gleich den Weg nach Höchst gefunden hat, sondern zunächst in Bornheim in der St. Josefs-Kirche war. . . Nach Rom wird er sicher direkt finden, auch wenn Tebartz-van Elst zur Enttäuschung mancher Pilger den Sonderzug gestern nicht bestiegen hat, sondern erst heute einfliegt.